

JACOB BÖHME

Historisch-kritische Gesamtausgabe

JBG

I

17

JACOB BÖHME

Historisch-kritische Gesamtausgabe

Herausgegeben von Günther Bonheim
In Kooperation mit der Jacob-Böhme-Forschungsstelle
am SRC Text Studies der Universität Stuttgart

Abteilung I: Schriften

frommann-holzboog

JACOB BÖHME

Von Der wahren gelassenheit (1622)

Herausgegeben von Giulia Baldelli
und Günther Bonheim

Band 17

Stuttgart-Bad Cannstatt 2024

Alle für die Edition relevanten Textträger
finden Sie als Faksimiles im Internet frei zugänglich unter
www.frommann-holzboog.de/boehme_1-17

© frommann-holzboog Verlag e. K. · Eckhart Holzboog
Stuttgart-Bad Cannstatt 2024
www.frommann-holzboog.de
ISBN 978-3-7728-5017-2
eISBN 978-3-7728-3417-2

»Das Ander BÜchlein/
Von Wahrer Gelassenheit«

Jacob Böhme, Herausgeber unbekannt,
mutmaßlich Verlag Govert Basson, Leiden (1628)

SB München: Res Asc. 633 (Budd. 15)

Von wahrer Gelassenheit (S. 77–120) ist die zweite
von sieben Schriften und Briefen in diesem
Zweitdruck von *Der Weg zu Christo*.

Bekannt sind drei Exemplare dieses Zweitdrucks.
Varianten dieses Drucks gegenüber dem als Grundlage
der Edition dienenden Erstdruck sind in den
textkritischen Apparat aufgenommen

Der Weg zu Christo.

In zweyen Büchlein.

Das erste.

Von wahrer Busse /
wie sich der M^{sch} im Willen
und Gemüte a sich selber er-
wecken müsse/ vnd was seine erste
betrachtung vnd für satz sein solle.

Nebst angehengten gar erlöset
Gebet.

Das ander

Von wahrer Gelassenheit /
Wie der Mensch in Göttlichem
vertrauen wandelen solle.

Gestellet durch

IACOBVM BÖHMEN.

Sonst

TEVTONICVS.

genandt.

Im Jahr des H^{errn} Christ

M. DC. XXVIII.

Das Ander Büchlein /

Von

Wahrer Belassenheit /

Wie der Mensch in Seinem
eigenen Willen in seiner Selbstheit
müsse täglich Sterben : Vnd wie er seine
Begierde in Gott einführen / was er von
Gott bitten vnd begehren sol : Vnd wie
er aus dem Sterben des Sündlichen
Menschens mit einem Neuen
Gemütte vnd Willen durch
Christi Geist außgrü-
nen solle :

Nach

Was der Alte vnd Neuwe
Mensch / ein ieder in seinem Lea-
ben / Wollen / vnd Thun sey :

Gestellet durch

IACOBVM BÖHMEN ;

Sonst

TEVTONICVS genandt.

Im Jahr des Herrn Christi /

M. DC. XXVIII.

Matth. 16. vers. 24. Marc. 8. 34.
Luc. 9. 23. Ioh. 12. 26.

Spricht CHRISTVS.

Wer MIR nachfolgen wil/der vers
leugne SICH SELBER: vnd
neme sein Creuz auf sich täglich:
vnd folge MIR NACH.

Matth. 19. v. 27. Marc. 10. 28.
Luc. 18. vers. 28.

Spricht PETRVS:

Sihel wir haben ALLES VER-
LASSEN, vñ sind DIR NACH
gefolget.

Das



Das I. Capittel.

In wahres Exempel
 haben wir am Lucifero, vnd
 auch an Adam/ dem ersten mē-
 schen / was die Selbheit thut/
 wenn sie das Liecht der Natur
 zum Eigenthumb bekömmet/ das sie im ver-
 stande mag in eigenem Regiment wandeln.
 Auch sihet man es an den Kunst gelehrten
 Menschen / welche / wenn Sie das Liecht
 der Eusern Welt oder Natur in ein Ver-
 nünfftig Eigenthumb erlangen/ wie darauß
 nichts als eigne Hoffart entstehet : Wel-
 ches doch alle Welt so hefftig suchet / vnd
 begeret/ als den besten Schatz / Es ist auch
 wohl der beste Schatz dieser Welt / so der
 recht gebrauchet wird.

Weil aber die Selbheit / als die Verz
 nunfft / in einer schweren Gefängniß / als
 in Gottes Zorn/so wohl auch in der Trüg-
 keit gefangen / vnd feste angebunden stehet/
 D 4 so ist

80 Von wahrer Gelassenheit.

so ist es dem Menschen gar gefährlich/ daß er das Liecht der Erkendnuß in der Selbheit führe/ als ein Eigenthumb der selbheit.

Denn der grim der ewigen vnd zeitlichen Natur erlustiget sich halde darinnen/ davon die Selbheit vnd eigene Vernunfft in Hoffart auffsteiget / vnd von der wahren gelassenen Demuth gegen Gott sich abbricht / vnd von der Paradisfrucht nicht mehr essen wil/sonderu von der Eigenschafft der Selbheit / als von des Lebens regiment / darinnen böses vnd gutes stehet : Wie Lucifer vnd Adam thaten / welche alle beide mit der begierde der Selbheit / wider in den N. stand / daraus die Creatur geböhren worden / vnd in ein Geschöpff getreten / eingiengen / Lucifer ins Centrum der Grimmigen natur / in des feners Matrix , vnd Adam in dieirdische natur / in die Matrix der eufern Welt/ als in die luft Böse vnd Gut.

Welches ihnen allen beiden aus denen vrsachen entstande / daß sie das Liecht des verstandes in der Selbheit schelten hatten. In welchem sie sich bespiegelten vnd beschawen kondten / dadurch der Geist der Selbheit in die Imagination , als in eine Begierde nach dem Centro eingangen / sich zu erheben / Groß vnd Mächtigt / darzu mehr

Von wahrer Gelassenheit. 81

mehr Klug zu werden. Wie denn Lucifer in seinem Centro des Feners Mutter suchete / vnd damit gedachte über Gottes liebe / vndd alles Engelische zu regieren: Vnd Adam begehrte auch die Mutter/dars aus Böse vnd Gut quillet / in der Essenz zu probiren/ Vnd führte seine begierde darein/ im willen / dadurch Klug vnd Verständig zu werden. Welche alle beide Lucifer vnd auch Adam in ihrer falschen begierde/ in der Mutter gefangen worden/ vnd sich von der Gelassenheit aus Gott abbrachen / vnd mit dem willen Geiste mit der Begierde in der Mutter gefangen worden / welche zu hand das regiment in der natur bekam/ das Lucifer in der grimmen fenes qual bleib stehen / vnd dasselbe fener in seinem willen Geiste offenbar ward / dadurch die Creatur in der begierde ein Feind der Liebe vndd Sauffemut Gottes worden.

Also auch Adam ward zu hand von der irrdischen Mutter/ welche Böse vndd Gut ist / aus Gottes Liebe vnd Zorn in ein wesen geschaffen / ergriffen/vnd bekam zu hand die irrdische eigenschafft das regiment in Adam: Davon ihme kam / das Hitze vndd Kälte/ Neid/ Zorn/vndd aller falscher wider Willen vnd Bößheit wider Gott / in ihme offenbar vñ regirende ward. So sie aber das

D 5

Lisch

82 Von wahrer Gelassenheit.

Liecht der Erkantnuß nit hetten in die Selbstheit eingeführt / so were ihnen der Spiegel der Erkentnuß des Centri, vnd des VNstandes der Creatür/ als die eigene Macht/ nicht offenbar worden / daraus die Imagination vnd lust entstunt.

In massen denn solches noch heutiges Tages bey den Erleuchtenden Kindern Gottes gefahr bringet / Daz/ wenn manchem die Sonne des grossen Anblicks von Gottes Heiligkeit schinet / davon das Leben in Triumph tritt / sich die Vernunfft darinnen spiguliret / vnd der Wille in der Selbstheit / als in eigenem forschen eingehet/ vnd wil das Centrum, darauß das Liecht scheinet/ probiren / vnd sich in der Selbstheit darein zwingen. Aus welchem die Elende Hoffart vnd eigener Dünckel entstehet/ das die Eigene Vernunfft (welche doch nur ein Spiegel glast des ewigen ist) meinet / sie sey was mehr/sie thue was sie wolle/so thue es Gottes wille in ihr / sie sey eine Prophe-
tin: Vnd ist doch nur in ihr Selber / vnd
gehet in eigener Begierde / in welcher sich das Centrum der Natur gar bald in die höhe schwinget / vnd in eigene Begierde der falscheit gegen Gott eingehet/das der Wille in einen Dünckel eingehet : So tritt als dann der Schmeichel/ Truffel zu ihm / vnd
siches

Von wahrer Gelassenheit. 83

sichtet das Centrum der natur / vñnd führet seine falsche Begierde darein / das der Mensch in seiner Selbheit / gleich als wie truncken wird / vñnd sich selber beredet / Er werde von Gott also Getrieben : Dadurch der gute anfang / darinnen das Liecht Gottes in der natur scheinend ward / vertirbet / vñnd auch dasselbe Liecht Gottes von ihme weicheret.

Als dann bleibet das Euserliches Liecht der eusern Natur in der Creatur scheinende / denn die eigene Selbheit zwinget sich dar- ein / so meinet sie denn / es sey noch das erste Liecht von Gott. Aber nein / in dieses (als in den Dünckel der Selbheit / in das eussere Vernunft Liecht) schwinget sich der Teufel / nach deme er im Ersten Liechte / welches Göttlich ist / weichen mußte mit einer Siebenfachenbegierde wider ein: Davon Christus sagte / Wenn der vnsaubere Geist vom Menschen auffähret / so durchwandert er dürre stätte / suchet ruhe / vñnd findet ihr nit / Als denn nimpt er Sieben Geister zu sich / die ärger sind als Er / vñnd keret wider in sein erstes Haus ein / vñnd findet es mit Besessenen geschmücket / vñnd wohnet als dann als da / vñnd wird mit demselben Menschen ärger als vorhin / 2c.

Das geschmückte Haus ist das vernunfft
D 6 Liecht

84 Von wahrer Gelassenheit.

Liecht/in der Selbheit. Denn so der mensch seine begierde vnd willen in Gott einführet / vnd in abstinenz seines bösen lebens eingehet / vnd Gottes Liebe begeret / so erscheinet dieselbe ihme mit ihrem gar freundlichen freudenreichen Anblicke / dadurch auch das eussere Liecht der Vernunft angezündet wird. Denn wo sich Gottes Liecht anzündet / da wird alles liechte: Allda kan der Teuffel nicht bleiben / Er muß allda aufffahren: So durchsuchet er die Mutter des Lebens N. A. d. als den / nemlich / das Centrum, Aber es ist eine dürre vnmächtige stätte worden: Der Zorn Gottes / als das Centrum der natur / ist in seiner selbst eigenschafft / ganz vnmächtig / mager vnd dürre / vnd kan nicht zum regimēt nach des Schimmes art vnd eigenschafft kommen. Diese stätte durchsuchet der Satan / ob er irgent eine Portenöchte offen finden / da er könte mit der begierde einkeren / vnd die Seele sichten / das sie sich erhöhe.

Vnd so sich nun der willen-Geist der Creatur / mit dem Vernunft-Liechte ins Centrum, als in die Selbheit schwinget / vnd in eigenem wahn ingehet / so gehet er von Gottes Liecht widerumb auß: Ist fundet der Teuffel eine offene Pforte zu ihme / vnd ein Geschmücktes Haß / als das
Der

Von wahrer Gelassenheit. 85

Vernunfft Liecht / zu seiner wohnunge / so nimpt er die Sieben gestalten des lebens Eigenschaft zu sich in der Selbheit/ als Hencker / welche von Gott sind außgegangen in die Selbheit. Allda keret er ein / vnd setzt seine Begierde in die Lust der Selbheit/ vnd falschen einbildung : Da sich der willen Geist in den gestalten des lebens eigenschafften / im eusern Liecht / selber schawetz: Allda ersincket er in sich selber / als were er truncken/ so ergreiffet ihn als dann das Gestirne/ vnd führet seine mächtige Constellation darein / die wunder Gottes alldar zu suchen/ vnd sich selber darinne zu offenbaren. Denn alle Creatur sehnet sich nach Gott. Vnd ob wohl das Gestirne den Geist Gottes nicht ergreifen mag / so hats aber viel lieber ein Haus des liechts/ darinnen es sich mag belustigen / als ein zugeschlossen Haus/ da es keinen bestant hat.

Allso gehet den dieser mensch / als were er im Gestirne truncken worden/ Er begreiffet grosse wunderliche dinge/ vnd hat einen stetē Führer am Gestirne : so mercket der Teuffel auch gar ebē/ wo ihm eine Pore offen stehet, da er mag des lebens Centrū anzinden/ das der willen Geist in eigener hoffart in seinem dünckel (oder ja in Seitz) in die höhe führet. Dannen her enstehet die eigene Ehre/ das
der

86 Von wahrer Belassenheit.

Der Vernunfft wille wil geehret sein: Den er
meinet/ er habe dē Braten des heils/ weil er
das Vernunfft liecht hat/ vnd kan das ver-
schlossene Haus richten /welches doch Gott
wohl mag auffschliessen : Er meint / ihme
gebühre nun die ehre / weil er nun den ver-
nunfft-verstand erreicht hat/ vnd wird nun-
mer inne/ wie sich der Teuffel mit seiner be-
gierde / in seinen Sieben Lebens Gestalten
des Centri der Natur / belustiget/ vnd was
er für gewoltliche Irthumb anrichtet.

Aus diesem verstande / ist in der Christli-
chen Kirchen auff Erden / die falsche Babel
erbohren worden / da man mit Vernunfft
schlüssen lehret/ vnd regieret / vnd das Kind
der Trunckenheit mit der Selbheit / vnd ei-
genen Lust / fein wol geschmücket / als eine
schöne Jungfraw/ hat darauff gesetzt. Aber
der Teuffel ist in den Sieben Lebens Ge-
stalten des Centri zur herberge eingezogen/
als in die Selbheit der eigenen Vernunfft/
vnd führet seinen Willen vnd Begierde
stets in diese geschmückte vom Gestirne an-
genom-nen Jungfraw : Er ist ihr Thier /
Darauff sie in ihren eigenen Lebens gestal-
ten/ fein wohl geschmückt/ einher reitet / wie
in Apocal. zu sehen ist. Also hat sie den Eus-
fern glast/ als das Vernunfft Liecht / von
Gottes Heyligkeit eingenommen/ vnd meis-
net/

Von wahrer Gelassenheit. 87

net/ sie sey das Schöne Kind im Hause: Aber der Teuffel ist in ihr zu Hause innen.

Vnd also gehet es allen denen/welche einmahl von Gott erleuchtet werden / vnd wider von der wahren Gelassenheit aufgehen/vñ sich von der wahren Mutter-milch/ als von der rechten Demuth / entwehnen.

Eines rechten Christens Menschen Proceß, wie Er gehen sol.

DIE vernunfft wil mir einhalten/ vñnd sagen / Es sey ja recht vñnd gut/das ein Mensch Gottes / so wohl auch der eusern Natur vñnd Vernunfft Liecht erreichet / damitte er sein Leben möge weißlich regieren/ vermöge der Schrifft. Ja es ist recht/vñnd kan dem Menschen nichts nütlichers sein / vñnd bessers wider fahren/ vñnd ist ein Schatz über alle Schätze dieser welt/ wer da mag Gottes vñnd der zeit Liecht erreichen / vñnd bekommen / denn es ist ein Auge der zeit vñnd Ewigkeit.

Aber höre / wie du es brauchen solt / das Liecht Gottes eröffnet sich zum ersten in der Seelen/ Es scheinert auß/ wie ein Liecht auß einer Kerzen / vñnd findet zu hand das euser Liecht

88 Von wahrer Gelassenheit.

Liecht der vernunfft an / Nicht das es sich
der vernunfft / als dem eusern Menschen
ganz ergebe in sein regiment / Nein / der euser
Mensch besihet sich in dem Durchdringens
den schein / als wie ein Bild für einem
Spiegel / er lernet sich als bald in der Selb-
heit kennen / welches an ihme selber gut vnd
nützlich ist.

Wenn nun dieses geschiehet / so mag die
vernunfft / als die Creatürliche Selbheit
nichts bessers thun / als das sie sich ja nicht
in der Selbheit der Creatur beschawe / vnd
ja mit dem willen der Begierde nicht in das
Centrum eingehe / vnd sich selber suche / sie
bricht sich sonst von Gottes wesen (wel-
ches in dem Liechte Gottes mit aufge-
het / davon die Seele sol essen / vnd sich er-
laben) ab / vnd isset vom eusern Liechte vnd
Wesen / dadurch sie die Gifft wider in sich
zeuher.

Der wille der Creatur / sol sich mit aller
vernunfft vnd begierde / ganz in sich ersen-
cken / als ein vnwürdiges Kind / das dieser
hohen Gnaden gar nicht werth sey / ihme
auch kein wissen noch verstand zumessen /
auch keinen verstand in der Creatürlichen
Selbheit von Gott bitten / noch begehren /
sondern sich nur schlecht vnd einfältig in
die Liebe vnd Gnade Gottes in Christo
Jesu

Von wahrer Gelassenheit. 39

Jesus einsetzen / vnd seiner Vernunfft
vnd Selbheit im leben Gottes / als wie todt
zu sein begehren / vnd sich dem leben Gottes
in der Liebe ganz einergeben / das er damitte
thue als mit seinem Werkzeuge / wie / vnd
was Er wolle. Kein richten in Götlich
en sachen oder Menschlichem grunde /
sol ihr die eigene vernunfft fürnehmen / auch
nichts wollen oder begeren / als nur Got
tes Gnade in Christo alleine / auf art / wie
sich ein Kind nur stets nach der Mutter
Brustern sehnet. Also sol der hunger nur
stets in Gottes liebe eingehen / vnd ja
mit nichten von solchem hunger lassen ab
brechen / wenn die euser vernunfft im lichte
triumphiert / vnd spricht / Ich habe das
wahre kind / so sol sie der wille der begierde
zur Erden beugen / vnd in die höchste De
müt vnd Albern vnverstand einführen / vnd
zu ihr sagen / Du bist Narrisch / vnd hast
nichts / als nur Gottes Gnade / Du mußt
dich in dieselbe mit grosser Demüt einwin
den / vnd ganz in dir zu nichte werden / Dich
auch weder kennen noch lieben / Alles was
an / vnd in dir ist / muß sich nichtig / nur
bloß ein Werkzeug Gottes achten vnd
halten / vnd die begierde alleine in Gottes
erbarmen einführen / vñ von allem selbst eige
ne wissen vñ wollen außgehen / es auch alles
für

90 Von wahrer Gelassenheit.

für nichtig halten/ vnd keinen willen schöpfen jemahls in nahe oder fern darin wider einzugehen

Vnd so dieses geschicht / so tritt der Natürliche wille in seine Vnmacht / vnd versmag ihn der Teuffel auch nicht mehr also zu sichten / mit seiner falschen begierde. Denn die stette seiner Ruhe werden ihme ganz durre vnd vnmächtig. Als denn nimmet der Heilige Geist auß Gott die lebens gestältnuß ein / vnd führet sein Regiment empor/ das ist/ Er zündet die lebens gestältnuß mit seiner Liebe-Flammen an. Vnd denn gehet die hohe wissenschaft vnd Erkenntnuß des Centri aller wesen/ nach der innern vnd eusern Constellation der Creatur auff/gar in einem subtilen treibenden Feuer mit grosser lust / sich in dasselbe Liecht zuersenen/ vnd für vnwürdig vnd nichtig darzu zu halten.

Also dringet die eigene begierde ins nichts / nur bloß in Gottes machen / vnd thut / was der in ihr wil / vnd der Geist Gottes dringet durch die begierde der gelassenen demut aus. Also sihet die Menschliche selbheit dem Geiste Gottes in zittern vnd in freuden der Demut nach / vnd also mag sie schawen was in zeit vnd ewigkeit ist / es ist ihr alles nahe.

Wenn

Von wahrer Gelassenheit. 91

Wenn der Geist Gottes gehet als ein
feuer der Liebe-Flamme / so gehet der wil-
len Geist der Seelen vnter sich / vnd saget /
Herr / deinem Nahmen sey die ehre vnd
nicht mir / Du hast die macht zu nehmen /
Krafft / macht / stärke / weißheit vnd er-
kenntniß / thu du was du wilt / Ich kan
noch weiß nichts / Ich wil nirgents hin
gehen / du führest mich denn als deinen
Werkzeug / thue du in vnd mit mir was
du wilt.

In solchem demütigen gang Einergehen /
fället der funcke Göttlicher krafft gleich als
ein Zunder ins Centrum des lebens ge-
staltniß; als ins Seelen feuer/welches A-
dam in sich zu einem finsternen Kol gemacht
hat. Ein / vnd glimmet : Vnd so sich als
denn das Liecht der Göttlichen Krafft dar-
innen entzündet / so muß die Creatur alß
dann / gleich als ein Werkzeug des Geistes
Gottes / für sich gehen / vnd reden was der
Geist Gottes saget / So ist sie als denn nit
mehr ihr Eigenthumb / sondern das werk-
zeug Gottes. Aber der Seelen wille muß
ohn vnterlaß / auch in diesem feurischen
Trieb sich ins nichts / als in die höchste des-
mut für Gott' einsencken : So balde sie wil
mi dem wenigsten theil in eigenem forsch
gehen / so erreicht sie der Lucifer im Centro
des

92 Von wahrer Gelassenheit.

des Lebens gestaltweiß / vnd sichtet sie / das sie in die Selbheit eingehet: Sie muß in der gelassenen demut bleiben / gleich wie ein Quell an seinem vrsprung / vnd muß ohne vnterlaß auß Gottes Brünlein schöpfen / vnd trincken / vnd aus Gottes Wege gar nicht begeren außzugehen.

Denn so bald die Seele von der Selbheit vom Vernunft-Lichte isset / so wandelt sie in eigenem wahn / so ist ihr ding / das sie für Göttlich außgibt / nur der eusern Constellation, welche sie auß bald ergreiffet / vnd truncken macht: So lauffet sie denn so lange in irrthumb / biß sie sich gang in die Gelassenheit wider einergiebt / vnd sich außs New für ein besudelt kind erkennet / der vernunft widerstehet / vnd Gottes Liebe wider erreicht / welches härter zugehet / als zum Ersten mahl: Denn der Teuffel führet den Zweifel hefftig darein / Er verläßet nicht gerne sein Raub-Schloß.

Ein solches sihet man klar an den Heiligen Gottes von der Welt her / wie mancher ist vom Geiste Gottes getrieben worden / vnd ist aber manchmal wider auß der Gelassenheit in die Selbheit / als in Eigne vernunft vnd Willen eingegangen / in welcher sie hat der Satan / in Sünden vnd Gottes Zorn gestürzt: Wie an David / Salomon /

Von wahrer Gelassenheit. 93

mon / so wohl auch an den Erz-Vätern / Propheten vnd Aposteln zu sehen ist, das sie habē manchmal kräftige irthumb gewürckt / so sie sind aus der Gelassenheit in die Selbstheit / als in eigene Vernunft vnd Lust eingezogen.

Darumb ist den Kindern Gottes noth zu wissen / was sie mit sich selber thun sollen / so sie den Weg Gottes lernen wollen : Als das sie auch die Gedancken zerbrechen / vnd weg werffen müssen / vnd nichts begehren noch lernen wollen / sie empfinden sich denn in wahrer gelassenheit / das Gottes Geist des Menschen Geist lehret / leitet / vnd führet / vnd das der Menschliche eigen Wille zu eigener lust ganz gebrochen / vnd in Gott ergeben sey.

Alle speculation in den Wundern Gottes / ist ein fast fährlich ding / damit der willen Geist mag balde gefangen werden : Es sey denn / das der willen Geist Gottes Geiste nachsehe / so hat er in der gelassenen Demut macht alle Wunder Gottes zu schawen. Ich sage nicht / das der Mensch in Natürlichen Künsten nichts forschen / vnd lernen sol nein / denn dasselbe ist ihm nützlich / Aber die eigene Vernunft sol nicht der anfang sein : Der Mensch sol sein leben nicht allein durch das Euser Vernunft Liecht regies

94 Von wahrer Gelassenheit.

regiren/ dasselbe ist wol gut/ Aber er sol sich mit demselben in die tieffste demut für Gott einsetzen/ vnd den Geist vnd willen Gottes in alle seinem forschen förne anstellen / das das Vernunfft-Liecht, durch Gottes Liecht sehe: Vnd ob die Vernunfft viel erkennet/ so sol sie sich des nicht annemen / als eines Eigenthumbs / sondern Gott die Ehre geben/ welchem alleine die Erkentnuß vnd Weißheit gebühret.

Denn je mehr sich die Vernunfft in die albere demut für Gott ersencket/ vnd je vnwürdiger sie sich für Gott hält / Je mehr stürbet sie der eigenen begierde ab / vnd je mehr durchdringet sie Gottes Geist / vnd führet sie in die höchste erkantnuß ein / das sie mag die grossen Wunder Gottes schauen. Denn Gottes Geist sehret nur in der gelassenen demut / was sich selber nicht suchet noch begeret: Was in sich selber für Gott begeret einfältig zu sein / das ergreiffet der Geist Gottes / vnd führets in seinen Wundern aus: Ihme gefallen alleine / die sich für ihme fürchten vnd bügen. Denn Gott hat vns nicht zur Eigenheit geschaffen/ sondern zum Werkzeuge seiner Wunder / durch welchen ER wil seine Wunder selber offenbahren. Der gelassene Wille trawet Gott / vnd hoffet alles guts von ihm

Von wahrer Gelassenheit. 95

ihme: Aber der eigene Wille regieret sich selber / denn er hat sich von Gott abgebrochen.

Alles was der eigene Wille thut / das ist Sünde / vnd wider Gott: Denn er ist aus der ordnung / darein ihn Gott geschaffen hat / außgegangen in einen vngheorsam / vnd wil ein eigener Herr sein. Wenn der eigene Wille der Selbheit abstirbet / so ist er der Sünden frey: Denn er begeret nichts / als nur dieses / was Gott von seinem Geschöpff begeret / Er begeret nur das zu thun / dazu ihn Gott geschaffen hat / das Gott durch ihn thun wil. Vnd ob er wohl das thun ist / vnd sein muß / so ist er doch also nur das Werkzeug des thuns / mit dem Gott thut was Er wil.

Denn das ist eben der rechte Glaube im Menschen / das er der Selbheit abstirbet / als der eigenen begierde / vnd seine begierde in allen seinen anfängen vnd fürhaben / in Gottes willen einführet / vnd sich keines eigenen thuns annimpt / sondern in allem seinem thun Nur für Gottes Knecht vnd Diener achtet / vnd dencket / das alles / was er thut / vnd für hat / das ers Gott thut: Denn in solchem fürhaben führet ihn der Geist in die rechte Treu vnd Redligkeit gegen seinem Nächsten ein / denn er dencket /
Ich

96 Von wahrer Gelassenheit.

Ich thue mein ding nicht mir / sondern meinem Gott/ der mich darzu beruffen/ vnd geordnet hat/ als einen knecht in seinen Weinberg : Er höret immer nach der Stimme seines Herrn/ welcher ihme in ihme befihlet/ was er thun sol / Der Herre redet in ihme/ vnd befihlet ihme das thun.

Aber die Selbheit thut / was die Eufere Vernunft vom Gestirne wil / in welche Vernunft sich der einfliegende Teuffel mit seiner Begierde einführet. Alles was die Selbheit thut/ das ist außser Gottes willen/ es geschiehet alles in der Fantasey/ das der Zorn Gottes sein ergöhen damitte bringe.

Kein werck außser Gottes willen mag Gottes Reich erreichen / es ist alles nur ein vnnütze Schnitzwerck/ in der grossen mühseligkeit der Menschen : Denn nichts gefället Gott / ohne was er selber durch den willen thut. Denn es ist nur ein Einiger Gott/ In dem Wesen aller Wesen/ vnd alles/was in demselben Wesen mit ihme arbeitet/ das ist Ein Geist mit Ihme : Was aber in seiner Selbheit im Eigenen willen wircket / das ist außser seinem regiment / in sich selber: Wohl ist's in seinem regiment/mit welchem Er alles Leben regieret / Aber nicht in dem heyligen Göttlichen regiment in sich selber / sondern

Von wahrer Gelassenheit. 97

sondern im Regiment der natur / damit er Böses vnd Gutes regieret : kein ding wird Göttlich geheissen/das nicht in Gottes willen gehet vnd würcket.

Alle Pflanzgen/ spricht Christus/die mein Vater nit gepflanget hat / sollen außgerotzet/vnd im Feuer verbrennet werden. Alle wercke des Menschen / welche er außser Gottes willen würcket / die werden alle im letzten Feuer Gottes verbrennen / vnd dem Zorne Gottes / als dem abgrunde der finsterniß zur ergößlichkeit gegeben werden : Denn Christus spricht : Wer nicht mit mir ist/der ist wider mich/ Vnd wehr nit mit mir samlet/der zerstreuet. Wer nicht im gelassenen Willen / im vertrauen auf Ihn t wücket vnd thut / der verwüset vnd zerstreuet nur / es ist ihm nicht angenehm : Kein ding gefället Gott/ohne was er mit seinem Geisse selber wil / vnnnd durch seinen Werckzeug thut.

Darumb ist alles Fabel vnd Babel/ was außschlüssen der Menschlichen Selbstheit in Göttlicher Erkenntniß vnd Willen geschieshet/vnd ist nur ein Werck des Gestirns/vnd der Eusern Welt/vñ wird von Gott nit für sein werck erkant : sondern ist ein Spiel des ringenden Rades der Natur / da Gutes vnd Böses mit einander ringet : Was das

E

Su

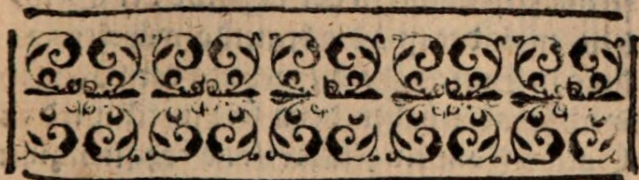
98 Von wahrer Gelassenheit.

Gutte bawet/ das zerbricht das Böse / vnd was das Böse bawet, das zerbricht das Gutte. Vnd diß ist der grosse Jammer der vergebenen mühseligkeit/ welches alles zum Gerichte Gottes/ zum scheiden des Landes gehört.

Darumb wer viel in solcher mühseligkeit würcket vnd bawet/der würcket nur zum Gerichte Gottes: Denn es ist nichts volkomnes vnd beständiges/es muß alles in die putrefaction, vnd geschieden werden. Denn was in Gottes Zorn gewürcket wird/ das wird von ihm eingenommen / vnd wird im Mysterio seine begierde behalten/ zum Gerichte/ Tage Gottes/da Böses vnd Guttes sol geschieden werden.

So aber der Mensch nun umbkehret/vnd von der Selbheit außgehet / vnd in Gottes willen eintritt/ so wird auch das Gutte/das er in der Selbheit hat gewürcket / von dem Bösen so er gewürcket hat/ erlediget werden. Denn Esaias spricht: Ob ewer Sünde Blut roth wehren/ so ihr umb kehret/vnnd Buße thut / so sollen sie Schneeweiß werden / als Wolle. Denn das Böse wird verschlungen im Zorne Gottes in den Todt/vnd das Gutte gehet aus/ als ein Gewächse aus der wilden Erden.

Das



Das II. Capittel.

WER da gedencet etwas
 Vollkomnes vnd guttes zu wär-
 cken / darinnen er sich verhoffet
 ewig zu erfrewen / vnd dessen zu
 genieffen / Der gehe aus der Selbheit / als
 eigener Begierde / in die Gelassenheit in
 Gotes willen ein / vnd wärcke mit GOTT :
 Ob ihm gleich die Irdische begierde der
 Selbheit in Fleisch vnd Blut anhanget / so
 sie nur der Seelen wille nicht einnimmet / so
 mag die Selbheit kein werck machen. Denn
 der gelassene wille zerbricht der Selbheit
 wesen immerdar wider / das es der zorn
 Gottes nicht erreichen mag : Vnd ob er es
 erreichet / welches nicht gar ohne ist / vnd sein
 mag / So führet doch der gelassene wille sei-
 ne krafft darinnen empor / so stehet es in der
 figur für Gott / als ein werck des Siegs im
 wonder / vnd mag die Kindschafft ererben.
 Darumb ist nicht gut Reden / vnd Thun /

E 2

so die

100 Von wahrer Gelassenheit.

So die Vernunft in der begierde der Selbheit engindet ist / die begierde würcket anders in Gottes Zorn / welches der Mensch wird Schaden haben / denn sein werck wird in Gottes Zorn eingeführet / vnd behalten zum grossen Gerichts Tage Gottes.

Alle falsche begierde / damitte ein Mensch die vielheit der Welt von seinem Nehesten mit List an sich zu ziehen / zu seines Nehesten verderb / gedencet / wird alles von Gottes Zorn eingenommen / vnd gehöret zum Gerichte / da alles sol offenbahr werden / vnd einem jeden im Mysterio der offenbahrung alle krafft vnd wesen / in Gutem vnd Bösem vnter augen steigen. Alle vbelthat aus vrsach / gehöret zum Gerichte Gottes. Aber dieser / welcher vmbkehret / der gehet davon auß / vnd sein Werck gehöret ins Feuer / Alles sol vnd muß am Ende offenbahr werden / Denn darumb hat Gott seine wärckende krafft in ein wesen eingeführet / auf das sich Gottes Liebe vnd Zorn offenbare / vnd ein beyspiel sey / zu Gottes ehren vnd wunderthat.

Vnd ist einer jeden Creatur diß zu wissen / das sie in deme bleibe / darein sie Gott geschaffen hat / oder sie lauffet in den widerwillen vnd feindschafft des willens Gottes ein / vnd führet sich selbst in quahl ein : Denn
keine

Von wahrer Gelassenheit. 101

Keine Creatur so in die finsternuß ist geschaff
fen worden / hat kein von der finsternuß :
Gleich wie ein Giftiger Wurm keine kein
vom Gift hat / die Gift ist sein leben / Wenn
er aber die Gift verleuret / vnd das etwas
gutes in ihn eingeführet / vnd offenbahr in
seiner Essenz würde / das were seine kein
vnd sterben : Also ist auch das böse des gu
ten kein / vnd sterben.

Der Mensch ist ins Paradiß in Gots
tes Liebe erschaffen / Vnd so er sich in
Zorn / als in Gift qual / vnd Todt ein
führet / so ist ihm das widerwertige Leben
eine kein.

Were der Teuffel aus der Grimm
Matrix in die Hölle geschaffen worden /
vnd hette nit Göttlichen Ens gehabt / so hette
er in der Höllen keine kein : Aber so er ist
in Himmel erschaffen worden / vnd hat aber
die Qual der finsternuß in ihm erregt / vnd
sich ganz in die finsternuß eingeführet / So ist
ihm nun das licht eine kein / als eine ewige
verjweiffelung an Gottes Gnaden / vnd
eine stette feindschafft / in deme er Ihn in sich
nicht dulden mag / vnd Ihn außgespriet
hat / so ist er seiner Mutter gram / aus dessen
Essenz vnd Wesen er entstanden ist : Als
der ewigen Natur / welche Ihn / als einen
abtrinnigen / in seinem loco gefangen hält /
E 3 vnd

102 Von wahrer Gelassenheit.

vnd sich in ihme nach des zorns vnd Grimmes eigenschafft ergötzet: Dieweil er nicht wolte helffen Gottes freudenspiel führen/ so muß er das Contrarium, vnd ein feind des guten sein. Denn aus Gott / vnd in ihme ist Alles/ Finsternuß vnd Liecht/ Liebe vnd zorn / Feuer vnd Liecht: Aber Er nennet sich alleine einen Gott, nach dem Liechte seiner Liebe.

Es ist ein ewiges Contrarium zwischen Finsternuß vnd Licht: Keines ergreiffet das ander/vnd ist keines das ander/ vnd ist doch nur ein Einiges wesen: Aber mit der Qual vnterschieden/ auch mit dem Willen/vnd ist doch kein abtrenlich wesen / Nur ein principium scheidet das / Das eines im andern/ als ein nichts ist / vnd ist doch / Aber nach dessen eigenschafft/ darinnen es ist / nicht offsenbar. Denn der Teuffel ist in seiner Herrschafft blieben / Aber nicht in der/ darein ihn Gott schuff / sondern in der ängstlichen geburt der Ewigkeit / im Centro der Natur / nach des Grimmes/ zur gekehrunge der finsternuß/ angst vnd quahl/eigenschafft: Wohl ein Fürste im loco dieser Welt / Aber im 1. principio, im Reiche der finsternuß / im Abgrunde. Nicht im Reiche der Sonnen/ Sternen vnd Elementen / darinnen ist er kein Fürste noch Herr / sondern im theil des Grim-

Von wahrer Gelassenheit. 103

Grimmes/ als in der Wurzel der Bosheit
aller Wesen / vnd hat doch nicht den gewalt
darmitte zu thun.

Denn in allen dingen ist auch ein Gutes/
welches das Böse in sich gefangen/ vnd ge-
schlossen hält / So mag er nur in dem Bö-
sen fahren / vnd regiren / wen sichs in der
bösen Begierde erreget / vnd seine begierde
In die Bosheit einführet / welches die vn-
lebhaftte Creatur nicht thun kan. Aber der
Mensch kan es thun / durch die vnlebhaftte
Creatur/so er das Centrum seines willens/
mit der Begierde aus dem ewigen Centro
darein führet /welchs eine Incantation, vnd
falsche Magia ist. Allda hienein / wo der
Mensch seiner Seelen begierde/welche auch
aus dem Ewigen ist / in bosheiten / als mit
einem falschen willen einführet/ da kan auch
des Teuffels wille hienein. Denn der See-
lische vnd Englische Vñstand / aus dem
ewigen / ist Eines. Aber von der zeit dieser
Welt / vnd ihrem Wesen / hat der Teuffel
nichts mehr macht/als nur in Turbam Ma-
gnam : Wo sich die im Ewigen vnd Nas-
türlichen Grim engündet / da ist er geschäf-
tig / als im kriege vnd streit / auch in grossen
vngewittern ohne Wasser : Imfeuer feh-
ret er so weit / als die Turba gehet / weiter
kan er nicht : Im Schwerschlag/als in der

E 4

Turba

104 Von wahrer Gelassenheit.

Turba gehet er auch / Aber führen kan er ihn nicht / Denn er ist darinnen nicht Herr / sondern Knecht.

Also erwecket die Creatur mit der begierde Böses vnd Gutes / Leben vnd Todt. Die Menschliche vnd Engelische begierde / siehet im Centro der ewigen vnanfänglichen Natur / worinnen sich die entzündet in bösem oder gutem / dessen würckung verbringet sie : Nun hat doch Gott ein jedes ding in das geschaffen / darinnen es sein sol / Als die Engel im Himmel / vnd den Menschen ins Paradies : So nun die begierde der Creatur aus ihrer eigenen Mutter außgehet / so gehet sie in den widerwillen / vnd in die feindschafft ein / vnd darinnen wird sie mit dem widerwillen gequälet / vnd entsethet ein falscher wille in einem guten : Davon der gute wille wider in sein Nichts / als ans Ende der natur vnd Creatur eingehet / vnd die Creatur in eigener bosheit verläst : Wie am Lucifer zu sehen / vnd auch an Adam / So ihme nicht were Gottes Liebewillen begegnet / vnd aus Gnaden wider in die Menschheit eingegangen / so solte noch wohl sein guter wille im Menschen sein.

Darumb ist alles spintifiren vnd forschen von Gottes willen / ohne vmbwendung des Gemütes / ein nichtig ding. Wenn
das

106 Von wahrer Gelassenheit.

Gottes in der Selbheit/ das er offte mit gewalt durch einen falschen gegen hall Gottloser Menschen / oder durch einen aublick weltlicher vppigkeit in die Lust eingeführet wird / das er den gelassenen willen ganz überteubet / vnd gleich mit gewalt herrschet. Vnd so als denn die Sünde im fleisch geschwürcket ist / so wil sich der zorn damit ergößen / vnd greiffet auch nach dem gelassenen willen / so schreyet der gelassene wille zu Gott vmb erlösung des übels / das doch Gott wolte die Sünde von ihme weg übergeben / vnd ins Centrum , als in todt einführen/ das sie sterbe.

Vnd S. Paulus spricht weiter: So ist nun nichts verdamblichs an denen / die in Christo Jesu sind / die nach dem vorsatz beruffen sind/ das ist/ die in dem Vorsatz Gottes / darinnen Gott den Menschen berieff/ wider in demselben Ruffe beruffen seind/ das sie wider im vorsage Gottes stehen/ darinnen er den Menschen in seine Gleichniß / in ein Bild nach ihme/ schuff. Also lange der Eigene wille in der Selbheit stehet / so ist er nicht im Vorsage vnd Ruffe Gottes / so ist er nicht beruffen / denn er ist aus seinem loco außgangen: Wenn sich aber das Gemütte umbwendet wider in Beruff/ als in die gelassenheit/ so ist der wille
im

Von wahrer Gelassenheit. 107

im beruff Gotes / als im loco, da ihn Gott ein schuff / so hat er macht Gottes Kind zu werden / wie geschrieben stehet : Er hat vns macht gegeben / Gottes Kinder zu werden. Die Macht / die er vns gegeben hat / das ist sein Vorsatz / darein Er den Menschen in seinem Bilde schuff / die hatt Gott in Christo wider in die Menschheit eingeführet / vnd hat derselben macht / eine macht gegeben / der Sünden im fleische / als der Schlangen willen vnd begierde den Kopf zu zertretten / das ist / Der Gelassene wille in Christo / eritt dem sündlichen Schlangen willen auf den kopf seiner begierde / vnd tödtet die begangene sünde wider : Die gegebene macht / wird dem Tode ein todt / vnd dem Leben eine macht zum Leben.

Darumb hat niemand keine entschuldigung / als könnte er nicht wollen. Ja weil er in der Selbheit steckt / in eigener begierde / vnd nur dem Gesetz der Sünden im fleisch dienet / so kan er nicht / denn er wird gehalten / vnd ist der Sünden knecht : Wenn er aber das Centrum des gemütes umbwendet / vnd in Gottes gehorsam vnd willen einwendet / So kan er. Nun ist doch das Centrum des gemütes aus der Ewigkeit / aus Gottes Allmacht / es mag sich einführen wo es hin wil : Denn / was aus dem

E 6

Ewt.

108 Von wahrer Gelassenheit.

Ewigen ist/das hat kein Geseze: Aber der Wille hat ein Geseze Gott zu gehorsamen/ vnd wird aus dem Gemütte erboren/der sol sich nicht von deme verrücken/ von deme es Gott geschaffen hat

So schuff doch Gott den Willen des Gemüttes ins Paradeis/ zu einer gespielen der Göttlichen Fremdenreich/ aus deme solte er sich nicht verrücken: Nun er sich aber verrückt hat / so hat Gott seinen Willen wider ins fleisch eingeführet / vnd hat vns in diesen new eingeführten willen macht gegeben/ vnseren willen darein zu führen/ vnd ein new Liecht darinnen an zu zünden / vnd wider seine Kinder zu werden.

Gott verstockt niemand: Sondern der eigene wille / welcher im fleische der Sünden beharret / der verstockt das Gemütte: Denn er führet die Eitelkeit dieser Welt ins gemütte / auf dasz das gemütte verschlossen bleibet.

Gott/ so vieler Gott heisset vnd ist/ kan nichts böses wollen: Denn es ist nur ein Einiger wille in Gott / vnd der ist ewige Liebe/ein begierde der gleichheit: Als Krafft/ Schöne vnd Tugend.

Gott begeret sonst nichts/als nur was seiner begierde ähnlich ist/ seine begierde nimpe sonst nichts an/als nur das/was sie selber ist.
Gott

Von wahrer Gelassenheit. 109

Gott nimpt keinen Sünder in seine krafft an/es sey denn/das der Sünder von Sünden außgehe / vnd mit der begierde in ihn eingehe: Vnd welche zu ihm kommen / die wil er nicht hinauß stossen. Er hat dem willen in Christo eine offne Pforte gegeben / vnd spricht / Kompt alle zu mir / die ihr mit Sünden beladen send / Ich wil euch erquickten / nemet mein Joch auf euch / das ist das Joch der feindschafft im fleische / welches Christi Joch war / der es für aller Menschen Sünde musste tragen: Dieses muß der gelassene wille / in dem bösen irdischen Sünden fleische auf sich nemen / vnd in Geduld / auf Hoffnung der Erlösung / Christo nach tragen. Vnd mit dem gelassenen Seelen willen immerdar in Christi willen vnd Geiste / der Schlangen den Kopf zertretten / vnd den irdischen willen in Gottes Zorn tödten vnd brechen: Nicht lassen ruhen / vnd in ein sanftes Bette legen / wenn die Sünde begangen ist / vnd dencken / Ich wil noch wohl ein mahl dafür Busse thun.

Nein / nein / In diesem sanften Bette wird der Irdische wille nur starck / fett vnd geil. Sondern so bald sich der Althe Gottes in dir erreget / vnd dir die Sünde anzeiget / so sol sich der Seelen willen in das Leiden vnd
Tods

110 Von wahrer Gelassenheit.

Todt Christi ein ersencken / vnd feste damit
ze umbwickeln / vnd das Leiden Christi zum
Eigenthumb in sich nemen / vnd über den
todt der Sünden mit Christi todt Herr sein /
vnd in Christi todt zerbrechen vnd tödten.
Wil er nicht / so muß er wohl / so setze Feinds-
schafft wider das wollüstige irrdische fleisch /
gib ihm nicht das / was es haben wil. laß es
fasten vnd hüngern / biß der tigel aufhöret.
Achte des fleisches willen für deinen feind /
vnd thue ihm nicht / was die Begierde im
fleische wil / so wirst du dem tode im fleische
einen todt einführen. Achte keines spottes
der Welt / dencke das sie nur deinen Feind
spotten / das er ihr Narr worden ist: Halt
ihn auch selber für deinen Narren / den dir
Adam erweckt / vnd zu einem falschen Ei-
ben eingesezet hat. Stoß der Magd Sohn
aus dem Hause / als den frembden Sohn /
welchen dir Gott / in Adam im anfang /
nicht in das Haus des Lebens hat gegeben:
Denn der Magd Sohn sol nicht erben mit
der Freyen.

Der irrdische wille ist nur der Magd
Sohn: Denn die 4. Elemente solten des
Menschen knecht sein / Aber Adam hat sie
zur Kindheit eingeführet. So sprach Gott
nun zu Abraham / als er den Bund der ver-
heißung in ihm eröffnet / Stoß der Magd
Sohn

Von wahrer Gelassenheit. III

Sohn auß / denn er sol nicht erben mit der Freyen: Die freye ist Christus / die vns Gottwider aus Gnaden ins fleisch einführete / als ein Neues gemütte / da der wille / verstehet der ewige wille der Seelen / schöpfen mag / vnd trincken das Wasser des Lebens / davon vns Christus saget: Wer diß Wasser trincken würde / das Er vns geben werde / deme würde es in einen Quellbrun des ewigen Lebens quellen. Der Quellbrun ist eine vernehrung des Seelischen gemüttes / als das ewige Gestirne der ewigen Natur / als der Seelischen Creatur eigenschafft.

Darumb sage ich / alles tichten zu Gott / wie das auch immer einen Nahmen haben mag / darinne der Mensch wege zu Gott möchte tichten / ist ein vergeblich vnnütze ding außser dem neuen gemütte. Kein ander weg ist zu Gott / als ein new gemütte / das von der Bosheit abwendet / vnd in rew seiner begangenen Sünden etngehet / von der Vbelthat außgehet / vnd der nicht mehr wil / Sondern seinen willen in Christi todt einwindet / vnd der Sünden der Seelen mit ernste in Christi todt absterbet / das das Seelische gemütte der Sünden nicht mehr wil. Ob alle Teuffel hinter ihm her weren / vnd ins fleisch mit ihrer begierde einführen / So
muß

112 Von wahrer Gelassenheit.

muß der Seelen willen im tode Christi stille stehen / sich verbergen / vñnd nichts wollen / als nur Gottes Barmherzigkeit.

Kein heucheln vñnd euserlich trösten hilffet nichts / da man den Schalck der Sünden im fleische / mit Christi bezahlung wolte zu decken / vñnd in der Selbheit bleiben stehen. Christus sprach / es sey denn / das ihr vmbkeret / vñnd werdet wie die Kinder / so solt ihr das Reich Gottes nicht schawen. Also gar muß ein Newes gemütte werden / als in einem Kinde / das von Sünden nicht weiß. Ferner sprach Christus / Ihr müßet von Newen geboren werden / anders sollet ihr Gottes Reich nicht schawen. Es muß ein ganzer newer wille in Christi todt auffstehen / ja aus Christi Eingehung in die Menschheit / muß er außgeborn werden / vñnd in Christi Auferstehung auffstehen.

Sol nun dieses geschehen / so muß der Seelische wille zuvor in Christi tode sterben / Den in Adam hat er der Magd Sohn / als die Sünde eingenommen die muß er aus dem willen zuvor aufstossen vñnd muß sich die arme gefangene Seele in das sterben Christi / mit allem das sie ist mit Eraste einwinden / Also das er der Magd Sohn / als die Sünde in ihr / in Christi tode sterbe. Ja sterben muß die sünde in der Seelen willen / sonst

Von wahrer Gelassenheit. 113

Sonst mag kein schawen Gottes sein / denn
nicht der irrdische wille in Sünden vnd
Gottes Zorn sol Gott schawen / Sondern
Christus der ins fleisch kam / Die Seele
muß Christi Geist vnd fleisch anziehen : In
dieser irrdischen Hütten mag sie nicht Got-
tes Reich erben/ob ihr wohl von aussen das
Sünden-Reich anhanget / welches in der
Erden verfaulen / vnd in newer krafft auff-
stehen sol.

Es ist kein heucheln noch wort vergeben/
nicht von Aussen angenommene Kinder
müssen wir sein / sondern von Innen aus
GOTTgeborne Kinder / in einem Newen
Menschen/ der in Gott gelassen ist.

Alles heucheln das wir sagen / Christus
hat bezahlet / vnd für die Sünde gnug ge-
than/ Er ist für vnser Sünde gestorben / so
wir nicht auch der Sünden in ihme ster-
ben / vnd sein Verdienst in einem neuen
Gehorsam anziehen / vnd darinnen leben/
ist alles falsch / vnd ein nichtig vngültig
trösten. Der hat sich Christi leiden zu trö-
sten / welcher der Sünden feind vnd gram
wird : Der sie nicht gerne sihet noch höret/
oder schmecket / der ihr feind ist / der immer-
dar gerne wolte recht vnd wohl thun / wüs-
ste er nur was er thun solte / der hat Christi
Geist vnd Willen angezogen / Die euserli-
che

114 Von wahrer Gelassenheit.

che Heuchelen / der von aussen angenom-
menen Kindschafft ist falsch vnd nichtig. Nur
das werck macht die Kindschafft/das im Euf-
fern fleisch alleine geschiehet/Aber das wür-
cken Christi im Geist / welches mit dem eu-
fern wercke kräftig ist / vnd sich als ein ne-
wes Licht erzeiget / vnd die Kindschafft im
eufern wercke des fleisches offenbaret / Das
ist vnd macht die Kindschafft.

Denn / so das Auge der Seelen lichte
ist / so ist der ganze Leib in allen Gliedern
lichte. So sich nun einer der Kindschafft
rühmet / vnd läffet den Leib in Sünden
brennen / der ist der Kindschafft noch nicht
recht fähig / oder liget ja in Banden des
Teuffels in einer schweren finsternuß gefan-
gen: Vnd so er auch nicht den erusten wil-
len zur wolthat in der liebe in sich brennen
findet / so ist sein vorgeben nur ein vernunft-
richten aus der Selbheit / welche nicht mag
Gott schauen/ sie werde den Newgebozen/
vnd erzeige sich in der krafft der Kindschafft:
Denn kein feuer ist ohne licht. So nun
Gottes feuer im gemüte ist / so wirds wol
herfür leuchten/ vnd das thun/ das Gott
haben wil.

So sprichst du / Ich habe willen darzu /
ich wolte es gerne thun / vnd werde aber ge-
halten/ ich kan nicht.

Ja

Von wahrer Gelassenheit. 115

Ja / liebes besudelttes Hölzgel / das ist es eben / Gott zeucht dich zur Kindschafft / Aber du willst nicht / dein sanfftes Küssen im Bosen ist dir lieber : Du sehest der Irdischen bößheit freude für Gottes freude : Du steckest noch ganz in der Selbheit / vnd lebest nach dem Gesez der Sünden / das hält dich : Du magst der wollust des fleisches nicht absterben : Darumb so bist du auch nicht in der kindschafft / vnd Gott zeucht dich doch darzu / Aber du selber willst nicht. Ey wie fein deuchte das Adam sein / wenn man ihn also mit diesem willen in Himmel einnehme / vnd setet das böse kind vol falscheit in Gottes Thron. Lucifer wolte es auch also haben / Aber er ward außgespenet.

Das sterben des bösen willens thut wehe / Niemand wil daran : Kinder weren wir alle gerne / so man vns also mit diesem Pelze wolte einnehmen / Aber es mag gar nicht sein. Diese Welt vergehet / so muß auch das eufere leben sterben : Was sol mir denn die kindschafft in einem sterblichen Leibe ? Wer die Kindschafft erben wil / der muß auch einen Newen Menschen anziehen / welcher die kindschafft erben kan / die der Gottheit ähnlich ist. Gott wil keinen Sünder im Himmel haben / sondern nur eitel

116 Von wahrer Gelassenheit.

eitel Newgeborne Kinder / welche den Him-
mel haben angezogen.

Darumb ist es nicht so ein leichte ding /
Kinder Gottes zu werden / oder sein / wie
man ihme einbildet. Zwar leichte ist es
deme wohl / welcher die Kindschafft hat
angezogen / dessen Liecht scheint / der hat
seine freude daran : Aber das Gemütte
vmb zu wenden / vnd die Selbheit zerbre-
chen / muß ein strenger vnnachlässlicher Ernst
sein / vnd ein solcher vnsatz / Das / ob sol-
che Leib vnd Seel darumb zu springen /
Das der Wille dennoch wolte beständig
bleiben / vnd nicht wider in die Selbheit ein-
gehen.

Es muß gerungen sein : Bis das finster
harte verschlossene Centrum zerspringet /
vnd der funcke im Centro fäheth / daraus al-
so balde der Edlen Liliensweig (als aus
einem Göttlichen Senseskörnlein / wie Chris-
tus saget) außgrünet Es muß ernstes
Beten mit grosser Demut / vnd mit der eige-
nen Vernunft ein weile ein Narr sein / sich
selbst darinnen thöricht sehen / bis Christus
eine gestalt in dieser neuen Menschwer-
dung bekompt.

Vnd alßdenn / wenn Christus geboren
wird / so tömpet alß balde Herodes , vnd wil
das Kindlein tödten / vnd suchet das
Auß-

Von wahrer Gelassenheit. 117

Außwendig mit verfolgung/ vñnd Inwendig mit versuchung / ob dieser Litten zweig wil starck gnung sein / dem Teuffel sein Reich zu zerbrechen / welches im fleische offenbar ist.

Dieser Schlangen/tretter wird in die Wüsten eingeführet! nach deme er zuvor mit dem heiligen Geiste getauffet ist / Er wird versuchet / Ob er wil in die Gelassenheit in Gottes willen bleiben? Er muß also feste stehen / das er auffn fall alles irdische/ ja auch das Euser leben vmb der kindschafft willen verläßt.

Keine zeitliche Ehre muß der kindschafft vorgezogen werden / sondern muß mit seinem willen das alles verlassen / vñnd nichts für Eigen achten/vñnd sich nur ein knecht desselben achten/der seinem Herrn in gehorsam dienet. Er muß alles Eigenthumb dieser Welt verlassen : nicht das er es nicht besäße/ oder besitzen dörfte / allein sein Herz muß das verlassen / vñnd seinen willen nicht darein führen / vñnd für Eigen achten / Er hat sonst keine macht dem Dürfftigen damit zu dienen.

Die Selbheit dienet nur dem zeitlichen wesen : Aber die Gelassenheit beherrschet alles/was vñter ihm ist. Die Selbheit muß thun was der Teuffel in fleisches wollust
vñnd

118 Von wahrer Gelassenheit.

vnd hoffertigem leben haben wil: Aber die Gelassenheit tritt das mit füßen des gemütes. Die Selbheit verachtet was Albern ist: Aber die Gelassenheit leget sich zum Albern in staub. Sie spricht: Ich wil albern sein / vnd nichts verstehen / auf das mein Verstand sich nicht erhebe / vnd sündige: Ich wil in den Vorhöfen meines Gottes zu füßen ligen / auf das ich meinem Herrn diene / wo zu er mich haben wil: Ich wil nichts wissen / auf das mich die Gebott meines Herrn leiten vnd führen / vnd ich nur das thue / das Gott durch mich thut / vnd haben wil: Ich wil in meiner Selbheit schlaffen / biß mich der Herr mit seinem Geist aufwecket: Vnd so Er nicht wil so wil ich Ewig in ihme in der stille Ruhem / vnd seines Gebots erwarten.

Ueben Brüder Man rühmet sich an igo des Glaubens / wo ist aber der Glaube? Eine Historia ist der ige Glaube. Wo ist das kindt / das da gläubet / Das Jesus geboren sey? So es were vnd gläubete / Das Jesus geboren sey / so würde es ja sich zum Kindlin Jesu zu nahen / es annehmen / vnd pflegen. Ach es ist nur ein historischer Glaube / vnd eine lautere wissenschaft / vnd viel mehr ein figelung des Gewissens: Das ihn die Juden haben getödet: Das er von dieser

Von wahrer Gelassenheit. 119

dieser Welt sey weg gefahren: Das er nit König auf Erden im Thierischen Menschē sey: Das der Mensch thun möge / was er wolle / Das er nicht dürffe der Sünden / vnd den bösen Lusten sterben. Des frewet sich die Selbheit / Das böse Kind / das es möge im fetten leben / vnd den Teuffel fett mästen.

Das beweret sich / daß der Rechte Glaube seit Christi zeiten niemaln kräncker vnd schwächer gewesen / als eben izund Da die Welt doch laut schreuet / Wir haben den Rechten Glauben gefunden: Vnd zanken vmb ein Kind / das bösser nie gewesen ist / seid das Menschen auf Erden gewesen sind.

Bist du Zion, das Newgeborne vnd wider gefundene Kind / so beweise deine Krafft vnd Tugend / vnd weise herfür das kindlein I E S V, aus dir / das man sehe / du sehest seine Pfleg Amme: Wo nicht / so saggen die Kinder Christi / Du hast nur das Kind der Historien / als die Wiege des Kindes / funden.

Wo hast du das Kindlin I E S V, Du abtrinnige mit der Historien vnd falschem Schein Glauben? Wie wird dich das kindlein I E S V in des Vaters eigenschafft / in deiner eignen Turbâ, die du hast gemästel /
heim

120 Von wahrer Gelassenheit.

heim suchen/ Es ruffet dir in liebe/ Aber du
wilst nicht hören: Denn deine Ohren sind
im Geize vnd Wollust feste zugeschlossen:
Darumb der schall der Posaunen/mit einem
harten Donner Schlag deiner Tubæ dich ein-
mal zersprengen/vnd auffwecken wird/ob du
noch eines das Kindlin IES V woltest su-
chen/vnd finden.

Lieben Brüder / Es ist eine zeit des Su-
chens/ Suchens/. Findens vnnnd Ernstes:
Wehn es trifft/ dehn triffsts. Wer da wa-
chet/der wird es hören / vnd sehen: Wer as-
ber in Sünden schläffet/ vnnnd in seinem fet-
ten Tagen des Bauchs/der spricht/ Es ist
alles friede vnd stille/wir hören keinen schall
vom hErrn. Aber des hErrn Stimme
ist an den Enden der Erden erschollen / vnd
gehet auff ein Rauch/ vnd mitten im Rau-
che eine grosse Helle eines Glanzes/Amen.

Ha le lu-IAH AMEN

Tancket dem hErrn in Zion , Denn alle
Berge vnd Hügel sind voll seiner herrs-
ligkeit: Er scheust auf wie ein Ges-
wächse, wer wil das wehren?

Ha le lu-IAH!

E N D E
Deß Andern Buchs.